Senevita

Insights 2021

Demenzpflege neu gedacht

Senevita Casa. Neuer Name, gleiches Angebot

Stilwelten

Ob in räumlicher, sozialer oder emotionaler Hinsicht: Auch Menschen mit Demenz finden in der Senevita ein auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Zuhause. Fachfrau Marlis Martin erzählt, worauf es bei Demenzpflege auf Augenhöhe ankommt.

Inhalt

FOKUS PFLEGE

4 Demenzpflege neu gedacht

SENEVITA

8 Neuer Name, gleiches Angebot

PERSONAL

11 Hauspflege

BAU & ENTWICKLUNG

14 Stilwelten

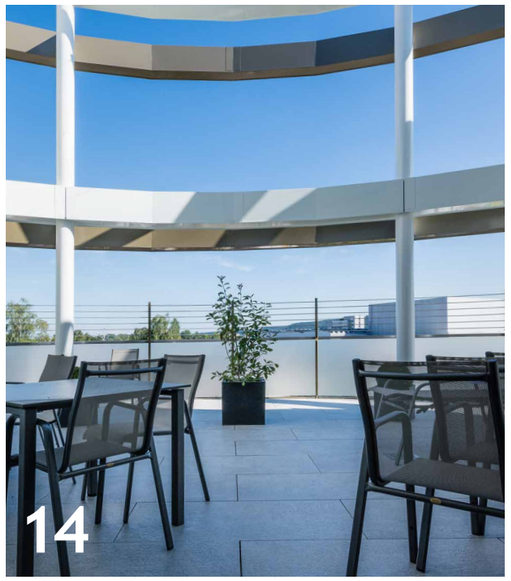
JAHRESRÜCKBLICK

16 2020 im Rückblick

KULINARISCHER GENUSS

18 Das Auge isst mit

Auf Hausbesuch mit Senevita Casa: SRK-Pflegehelferin Alexia Hulliger lässt uns hautnah an ihrem Arbeitsalltag teilhaben und zeigt auf berührende Art und Weise die Werte und Wichtigkeit ambulanter Pflege- und Betreuungs- sowie Haushaltungsangebote.



Herausgeberin: Senevita Gruppe, Worbstrasse 46, Postfach 345, CH-3074 Muri b. Bern
Redaktion, Konzept und Gestaltung: KOMET Werbeagentur AG LSA, www.komet.ch, Senevita Gruppe, Viviane Santschi
Texte: Karin Hänzi, www.karinundkarin.ch
Bilder: Ruben Ung, www.rubenung.ch, Micha Riechsteiner, www.michariechsteiner.ch

Werte Leserinnen und Leser

Die diesjährige Ausgabe von Insights steht ganz im Zeichen eines neuen Namens: Spitex für Stadt und Land heisst seit dem 1. Juli 2021 Senevita Casa. Eine Umbenennung, die nach dem Organisatorischen nun auch den Namen unter ein Dach holt und das Ineinanderübergehen von ambulanten und stationären Angeboten in Wort und Bild gleichermassen verdeutlicht.

Dass sich mit dem neuen Auftritt am Angebot nichts ändert, zeigt der Einblick in den Arbeitsalltag von Alexia Hulliger, die ihre Kundinnen und Kunden als Senevita Casa-Mitarbeiterin in deren eigenen vier Wänden betreut. Wir durften sie bei einem ihrer Einsätze begleiten und hautnah miterleben, wie Pflege auf Augenhöhe vonstattengeht.

Ob Senevita- oder Senevita Casa-Standort: «Näher am Menschen» bewegen wir uns hier wie da. Aufgaben wie Qualitäts- und Prozessmanagement werden standort- und bereichsübergreifend angegangen, Lieferanten wiederum suchen wir uns bevorzugt in der Nähe. So verbinden wir die Grösse unseres Unternehmens mit lokaler Verbundenheit. Ein Zusammenspiel, das von den Mitarbeitenden bis zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Kundinnen und Kunden alle gewinnen lässt.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Daniel Braun
COO Senevita Gruppe

DEMENZ-PFLEGE NEU GEDACHT

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) anerkennt Demenz als weltweit wichtigste Ursache für Behinderung und Pflegebedürftigkeit im Alter. In der Senevita finden Betroffene ein auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtetes Zuhause.

Die Senevita bietet in insgesamt sechs Häusern geschützte Demenzwohnbereiche an, in einem davon ergänzt um Gerontopsychiatrie (Senevita Obstgarten), in einem anderen mit zwei zusätzlichen Pflegeoasen (Senevita Bernerrose). Allen gemeinsam ist ein übergeordnetes Konzept, welches als Ziel Folgendes festhält: «Normalität, Geborgenheit und das Wohlbefinden der Bewohnenden sind unser oberstes Ziel. Die Bewohnenden fühlen sich durch die professionelle Pflege und Betreuung sicher und wohl, die Lebensqualität wird gesteigert. Die Bewohnenden erhalten so viel Freiraum wie möglich und so viel Einschränkungen wie nötig. Sie erhalten eine an ihre Bedürfnisse angepasste Struktur, welche ihnen ermöglicht, ihren Alltag mitgestalten zu können. Vorhandene Ressourcen werden erhalten und gefördert.» Marlis Martin, langjährig erfahrene Demenz-Fachfrau und seit Januar 2021 Leiterin der Demenzabteilung der Senevita Bernerrose, hat uns erzählt, wie ebendies im Pflegealltag umgesetzt und gelebt wird.

«Normalität, Geborgenheit und das Wohlbefinden der Bewohnenden sind unser oberstes Ziel. Die Bewohnenden fühlen sich durch die professionelle Pflege und Betreuung sicher und wohl, die Lebensqualität wird gesteigert.»

Marlis Martin, Leiterin der Demenzabteilung der Senevita Bernerrose

Am allerwichtigsten sei, so ihre Überzeugung, dass die Pflegenden ein Flair für Menschen mit Demenz mitbrächten. «Theorie kann zur Not nachgeschult werden. Das Gespür aber muss gegeben sein. Es ist neben dem Wissen und der Erfahrung unser wichtigstes Instrument, im Umgang mit den Betroffenen genauso wie im Umgang mit ihren Angehörigen.» Letztere seien im Betreuungs- und Pflegeprozess extrem wichtig. «Selbst nachfragen können wir nicht mehr. Wir sind darum auf ihre Informationen hinsichtlich Biografie, Vorlieben, Wesen, Charakter unserer Bewohnenden angewiesen.» Hier kommt denn auch das oben genannte Flair ein erstes Mal ins Spiel: «Ich erinnere mich an einen Zahnarzt, der sein Leben lang nie Süsses gegessen hat und mit einem Mal Unmengen an Zucker in seinen Kaffee wünschte.» Ein Sinneswandel, den die Angehörigen fast nicht begreifen konnten, der aber bei Menschen mit Demenz absolut nichts Ungewöhnliches ist. «Wir sehen es darum als unsere Pflicht an, auf dieses Bedürfnis einzugehen. Dies schlüssig und auf Augenhöhe zu erklären, erfordert viel Fingerspitzengefühl.»

Die Nähe zu anderen Menschen ist für Menschen mit Demenz elementar. Der Austausch verlagert sich dabei mit fortschreitender Erkrankung mehr und mehr auf die nonverbale Ebene.

Wo Worte zunehmend fehlen, gewinnen andere Sinneseindrücke an Bedeutung. Mit multisensorischer Stimulation der primären Sinne, der sogenannten Snoezelen-Methode, werden einerseits die Kommunikation, andererseits Entspannung und Erholung von Betroffenen gefördert, was ihnen die Stressbewältigung erleichtert.

«Mehr Geborgenheit durch mehr Menschen und damit wieder mehr Ruhe finden.»

Marlis Martin, Leiterin der Demenzabteilung der Senevita Bernerrose

Tägliche Zeitreisen

Im Pflegealltag wiederum komme es immer wieder zu Situationen, in denen sie auszuhalten die einzige Option sei. «Etwa, wenn jemand viel weint und all unsere Möglichkeiten wie Reizabschirmung, Zuzug eines Arztes zur Medikamentenberatung und -anpassung oder Ablenkung durch Sinnesangebote ausgeschöpft sind. Da bleibt irgendwann nichts anderes, als die Situation zusammen mit der oder dem Betroffenen auszuhalten.» Dem Vergleich mit Kindern indes kann Marlis Martin nichts abgewinnen. «Natürlich gehen Menschen mit Demenz in vielerlei Hinsicht ins Kindliche zurück und wechseln ihre Emotionen von null auf hundert und wieder zurück. Dennoch dürfen wir nie vergessen: Das sind erwachsene Menschen, die ein Leben hinter sich haben. Einen kindlichen Umgang mit ihnen gilt es darum, absolut zu vermeiden.» Vielmehr kommt der Validation eine zentrale Bedeutung zu, die Bewohnenden also dort abzuholen, wo sie gerade sind. Ihre Gefühle und Antriebe werden angenommen und bestätigt und nach Möglichkeit mit einem allgemeinen oder biografischen Echo aufgelöst respektive in andere Bahnen gelenkt. «Ein Klassiker ist, dass jemand sagt, ‹Oh, ich muss sofort nach Hause, ich muss für die Kinder Zmittag kochen.› Ein wahnsinniger Stressmoment für die Betroffenen. Wenn dann noch jemand kommt und sagt: ‹Nein, alles gut, Sie wohnen jetzt hier›, kann das je nach Demenzstadium ins Auge gehen.» Besser wäre es, zum Beispiel nach dem Lieblingsessen der Kinder oder nach dem eigenen Lieblingsrezept zu fragen. «So vergessen sie mitunter, woran sie vorher so lange herumstudiert haben, und finden zur Ruhe zurück.»

Gemeinschafts- und Lebensraum Pflegeoase

Ruhe, die Betroffenen oft leichter zugänglich ist, wenn sie in Gesellschaft anderer sind. Ein Satz ist Marlis Martin aus ihrem CAS-Studiengang Demenz diesbezüglich ganz besonders in Erinnerung geblieben: «Menschen mit Demenz brauchen Menschen.» Genau daran knüpfen die Pflegeoasen in der Senevita Bernerrose an. Statt dass die Bewohnenden weiter in Einzel- oder Doppelzimmern bleiben, können sie bei weit fortgeschrittener Demenz und damit einhergehenden schweren Einschränkungen in eine der beiden Pflegeoasen umziehen und hier, so Marlis Martin, «mehr Geborgenheit durch mehr Menschen und damit wieder mehr Ruhe finden». Die Pflegeoasen sind als Mehrpersonenräume mit kommunikativer Mitte und Individualbereichen, Rückzugsraum und nach Möglichkeit bettengängigem Aussenbereich konzipiert und bieten je sechs Lebensplätze. Auch ein Arbeitsplatz mit PC und Telefon für die Mitarbeitenden sowie eine mobile Küche gehören zur Pflegeoase; zudem stehen verschiedene Geräte für Projektionen, Licht- und Farblichttherapie sowie Musikeinspielungen bereit. Die Pflegeoasen sind also so ausgestattet, dass sich Leben und Alltag bei Bedarf ganz darin abspielen und die Bewohnenden trotzdem Teil einer Gemeinschaft sein können.

Alles unter einem Dach

Als besonders modern gälten solche Zimmergrössen leider nicht, sagt Marlis Martin. «Für Menschen mit Demenz können sie aber eine grosse Erleichterung sein. Mit fortschreitender Erkrankung löst Alleinsein häufig Angstzustände aus. Am gemeinschaftlichen Leben auf der Abteilung wiederum können sie in diesem Stadium meist nur noch eingeschränkt teilnehmen.» Hier bieten die Pflegeoasen die perfekte Symbiose. «Es ist alles vorhanden, um die Kommunikation anzuregen, persönliche Beziehungen zu schaffen und zu erhalten sowie Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.» Oft reiche es für Betroffene schon aus, jemanden im gleichen Zimmer atmen zu hören. «Oder dass jemand zurückruft, wenn sie ‹hallo› in den Raum hineinrufen.» Die Pflegeoasen auf der Abteilung zu haben, empfindet Marlis Martin darum als grosses Geschenk. «Sie geben uns die Möglichkeit, bei Bedarf rasch und ohne grosse örtliche und personelle Veränderung zu reagieren.» Für Menschen mit Demenz sei dies von unschätzbarem Wert. «Es gibt für sie kaum etwas Schlimmeres, als aus Gewohntem herausgerissen zu werden.»

Brücken zu früher schaffen Zugang zu den Betroffenen und ihrem Befinden. Im Gegensatz zum nachlassenden Kurzzeitgedächtnis sind lange zurückliegende Erlebnisse und Erinnerungen bei Menschen mit Demenz noch sehr präsent. Umfassende biografische Kenntnisse sind für ihre Begleitung und Betreuung darum von grosser Bedeutung und entsprechende Informationen werden kontinuierlich und akribisch dokumentiert.

Neuer Name, gleiches Angebot

Aus Spitex für Stadt und Land wird Senevita Casa. Ein Namenswechsel, der das nahtlose Ineinanderübergehen von ambulanter und stationärer Pflege verdeutlicht und in einem Logo visualisiert.

Seit 2016 hält die Senevita 100 Prozent der Aktien der Spitex für Stadt und Land. Damit vereint sie ambulante und stationäre Angebote unter einem Dach und bietet Seniorinnen und Senioren sämtliche Unterstützung aus einer Hand. Eine Tatsache, die sich seit diesem Jahr auch in der Namensgebung zeigt: Aus Spitex für Stadt und Land wurde per 1. Juli 2021 schweizweit Senevita Casa. Ein Name, der den Schulterschluss der beiden Institutionen in Wort und Bild gleichermassen auf die Strasse trägt und noch näher an die Menschen bringt. Wir haben bei Mitarbeitenden erste Reaktionen auf den neuen Namen eingeholt:

«Das Rebranding war für alle Beteiligten eine spannende Herausforderung. Bei einem solch umfangreichen und bereichsübergreifenden Projekt sind Kommunikation und Koordination, dass also alle am gleichen Strang ziehen, erfolgsentscheidend. Ebenfalls handelt es sich um weitaus mehr als nur einen ‹Namenswechsel›; es ist eine kulturelle Veränderung, welche Nähe und Verbundenheit schafft.»

Benjamin Vogel, Leiter Qualitätswesen

«Nach der erfolgreichen Zusammenführung der beiden Dienstleister war es naheliegend, auch nach aussen sichtbar zu machen, dass sie Menschen in jeder Lebensphase die optimale Betreuung bieten. Und so wurde aus Spitex für Stadt und Land ‹Senevita Casa›. Der Zusatz ‹Casa› weist auf die Betreuung und Pflege im eigenen Zuhause hin, unterstreicht aber auch die Zugehörigkeit zu Senevita – ein perfekter Match also.»

Claudia Shatri, Senior Beraterin KOMET Werbeagentur AG

«Als ich gefragt wurde, ob ich als Pilotfiliale bei der Namensänderung mitmachen möchte, war ich sofort begeistert. Einerseits zieht der Name Senevita damit offiziell ins Wallis ein. Andererseits ist der Name ‹Spitex› für uns Französischsprachige etwas schwierig zu verstehen und auszusprechen, zum Beispiel am Telefon. Es ist kein Sprachklang, den wir gewohnt sind. Ausserdem sehe ich darin eine natürliche Entwicklung, da wir nun schon seit einiger Zeit Teil der Senevita Gruppe sind. Und ganz persönlich mag ich die italienische Sprache sehr, daher klingt ‹Senevita Casa› für mich sehr gut.»

Caroline Biollaz, Filialleiterin Senevita Casa Wallis

«Aus meiner Sicht war der Namenswechsel längst fällig, ich begrüsse ihn darum sehr. Neben dem engen Zeitplan lag die grösste Herausforderung darin, neben dem Rebranding auch noch den Betriebsübergang von einer juristischen Person (SSL AG) auf eine andere (Senevita AG) zu vollziehen.»

Manuela Kopke, Projektverantwortliche

«Passanten und andere Verkehrsteilnehmer schauen den neuen Spitex-Autos nach. Ich erkenne erstaunte, neugierige Gesichter, wenn sie am Strassenrand während eines Gesprächs zum Auto blicken. Schön finde ich zudem, dass die Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden durch die Namensänderung mehr in den Vordergrund tritt.»

Daniel Gödderz, Bereichsleiter Senevita Casa Emmental-Oberaargau

HAUSPFLEGE

Die Mitarbeitenden von Senevita Casa bringen Pflege in die eigenen vier Wände und entlasten damit Betroffene und Angehörige gleichermassen. Wir haben Alexia Hulliger bei einem Einsatz begleitet.

7.30 Uhr. Alexia Hulliger entnimmt dem Schlüsseltresor vor der Haustüre den Schlüssel für selbige, winkt uns herein, klingelt kurz, bevor sie die Wohnungstür öffnet, und betritt die Parterrewohnung mit einem fröhlichen «Guete Morge». Ein Gruss, der gleich zweifach erwidert wird. Im Flur kommt uns der Ehemann der Kundin entgegen, während uns seine Frau aus dem Schlafzimmer zuwinkt. Sie ist wegen Multipler Sklerose auf viel Pflege angewiesen und wartet im Bett darauf, mit Unterstützung von Senevita Casa in den Tag zu starten. Alexia Hulliger bringt sich mit den Verlaufsprotokollen der letzten Tage auf den neuesten Stand, dann ist sie ganz für ihre Kundin da. Fragt nach dem Befinden, leert den Katheterbeutel, stellt die Nachttrinkflasche in die Küche, misst die Temperatur, massiert der Kundin die Beine und mobilisiert ihre Fussgelenke, zieht ihr Stützstrümpfe an. Nebenbei plaudern die beiden wie alte Bekannte, erzählen sich vom Wochenende

«Eine neue Person im Team bedingt eine fundierte Einführung und von allen Seiten viel Vertrauen, Geduld und Verständnis.»

Alexia Hulliger, Mitarbeiterin Senevita Casa

und von Plänen für den Tag, reden übers Wetter, machen Witze. Ein vertrauter Umgang, der Herzlichkeit und Professionalität mühelos Hand in Hand gehen lässt und eindrücklich zeigt, wie Pflege auf Augenhöhe vonstattengeht. Nichts wirkt aufgesetzt, nichts wird abgespult. Vielmehr scheinen sich die klar definierten Abläufe und Handgriffe wie von alleine in ihr Miteinander einzufügen. Es hat etwas sehr Berührendes, den beiden zuzuschauen.

Aber, fügt Alexia Hulliger hierzu an: «Es hat seine Zeit gebraucht, bis wir ein so eingespieltes Team waren.» Die Kundin nickt. Die beiden erinnern sich schmunzelnd ans Einarbeiten von Alexia Hulliger. Bei Senevita Casa arbeitet sie bereits seit sechs Jahren, bei der heutigen Kundin jedoch ist sie erst seit Oktober 2020 Teil des Teams, das sich die Einsätze bei ihr aufteilt. Ein solches wird jeder Kundin und jedem Kunden fix zugeteilt und so sichergestellt, dass die Pflegenden zu bekannten Gesichtern werden. «Eine neue Person im Team bedingt eine fundierte Einführung und von allen Seiten viel Vertrauen, Geduld und Verständnis», so Alexia Hulliger. Sie ist ihrer Kollegin, die sie am Ort des heutigen Einsatzes eingearbeitet hat, bis heute dankbar für die vielen Tipps und Tricks, die sie ihr mit auf den Weg gegeben hat. «Für uns mögen es zuweilen Kleinigkeiten sein, für die Kundinnen und Kunden aber sind genau diese von entscheidender Bedeutung. Dass etwa die Teetasse nur halb gefüllt wird, weil das Trinken sonst schwerfällt. Oder die exakte Positionierung des Elektrorollstuhls beim Toilettengang.» Dazu jedoch später.

«Autonomie fördern wir ganz bewusst. Auch wer Pflege benötigt, hat Anrecht auf möglichst viel Selbstbestimmung.»

Alexia Hulliger, Mitarbeiterin Senevita Casa

Selbstständigkeit bewahren und fördern

Noch liegt die Kundin im Bett und ist gerade mit der Intimpflege beschäftigt. Wie später beim Waschen des Oberkörpers am Lavabo übernimmt sie die Vorderseite hier selbst. Das sei einer der wichtigsten Werte von Senevita Casa, so die SRK-Pflegehelferin: «Was die Kunden noch selbst machen können, lassen wir sie selbst machen. Autonomie fördern wir ganz bewusst. Auch wer Pflege benötigt, hat Anrecht auf möglichst viel Selbstbestimmung.» So wird sich die Kundin später auch selbst kämmen, ihr Gesicht und ihre Lippen pflegen; vor unserem Besuch hat sie zudem im Bett einfache Turnübungen gemacht und einmal pro Woche geht sie nach dem Toilettengang mit ihrem Elektrorollstuhl auf eine Tour durchs Quartier. Jetzt bereitet Alexia Hulliger «ds Moli» vor, den elektrischen Molift, mit dem sie die Kundin in ihren Rollstuhl heben wird. Auch dieser Ablauf ist so eingespielt, dass einfach wirkt, was in Wahrheit überaus ausgeklügelt und anspruchsvoll ist. Die Kundin zirkelt ins Bad, die Pflegende füllt derweil das Verlaufsprotokoll aus, setzt Wasser für den Tee und Milch für den Kaffee auf, schneidet eine Apfelhälfte in Scheiben und macht sich, als sie gerufen wird, ans Rückenwaschen, Nackenmassieren und Anziehen. Für die Kundin ist jetzt Zmorge-, für uns Pausenzeit. Noch kurz eine Zeit für den zweiten Einsatz, den Toilettengang abmachen, und weg sind wir.

Herzensangelegenheit Pflege

Weil sie in der Nähe wohnt, verbringt Alexia Hulliger ihre Pause nach Möglichkeit zu Hause. «Da kann ich am besten abschalten und mich falls nötig gleich noch umziehen. Das schätze ich sehr.» Ihr Pensum beträgt rund 30 Prozent und teilt sich jeden Monat neu auf die verschiedenen Einsätze auf. «So kann ich meine Einsätze immer auf den Schichtplan meines Mannes abstimmen, dafür bin ich unserem Büro sehr dankbar.» In Stein gemeisselt jedoch seien die Pläne nie, fügt sie mit einem Lachen an. «Ich habe in den ganzen sechs Jahren noch keinen einzigen Plan erhalten, den ich genau so abgearbeitet habe. Mal kommt durch Einspringen etwas dazu, mal fällt wegen Spitalaufenthalten etwas weg. Unvorhergesehenes gehört zum Pflegeberuf wie Protokollführung und Händewaschen.» Alexia Hulliger macht das nichts aus. «Pflege ist mir eine Herzensangelegenheit. Selbst wenn die Tage streng und vollgepackt sind, freue ich mich immer aufs Arbeiten.» Neben Pflege- macht sie auch viele Haushaltseinsätze. Hier wie da richtet sie sich nach ihren Kunden. «Wenn bei einem Haushaltseinsatz eigentlich der Boden aufgenommen werden müsste, der Kunde aber lieber die Fenster geputzt haben möchte, dann mache ich das. Er ist es, der da wohnt und wohl sein muss, nicht ich.» Das Gleiche gelte bei der Kundin, zu der wir gleich zurückkehren werden. «Wenn ich nach ihr keine weiteren Einsätze habe, kann ich ihr fürs Frühstück auch einmal eine Viertelstunde länger Zeit lassen. Vorgesehen wäre eine Stunde zwischen den beiden Einsätzen.

«Mise-en-place ist nicht nur in der Küche die halbe Miete.»

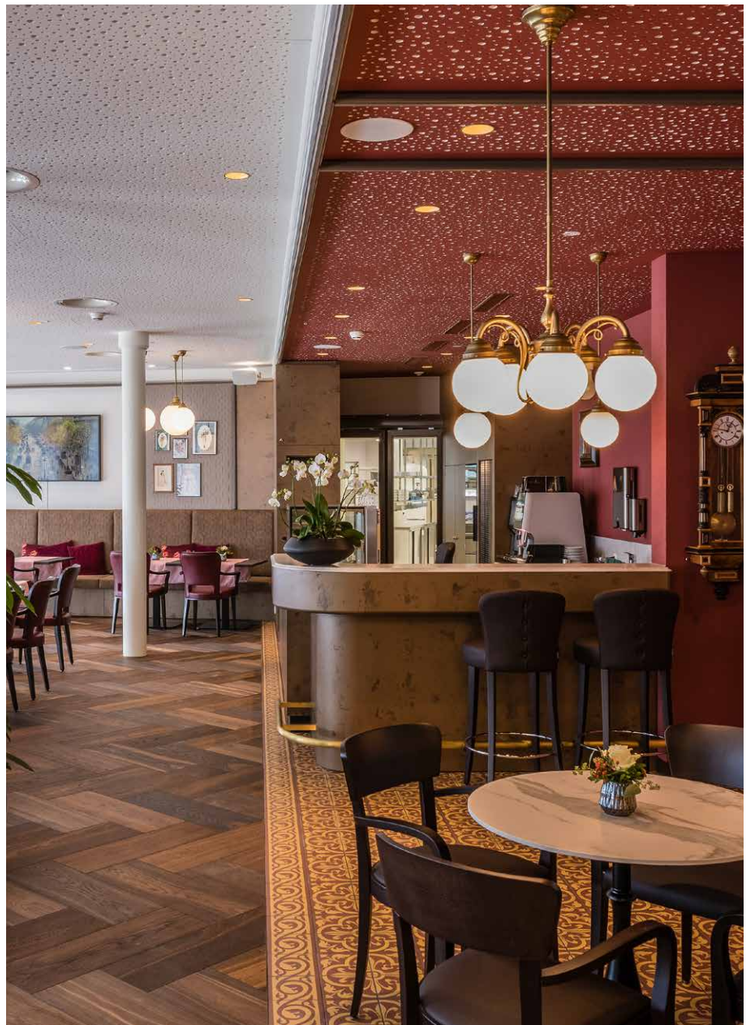
Alexia Hulliger, Mitarbeiterin Senevita Casa

Heute sind es exakt 75 Minuten. Damit der Molift schon bereitsteht, wenn die Kundin zum Bad fährt, sind wir fünf Minuten früher vor Ort. «Mise-en-place ist nicht nur in der Küche die halbe Miete», so die SRK-Pflegehelferin. Wie bereits vorher beim Transfer vom Bett in den Rollstuhl geht auch jetzt beim Toilettengang alles sehr routiniert vonstatten. Alexia Hulliger ist konzentriert, aber nie angespannt. Es wird gelacht und gewitzelt. Kurz überlegen die beiden, ob sie dem Ehemann der Kundin einen Streich spielen wollen, wenn er gleich vom Einkaufen zurückkommt. Ihm sagen, dass sie noch gar nicht angefangen hätten mit dem Toilettengang. Dass sie wissen, dass er sowieso nicht darauf reinfallen würde – mehr braucht es nicht, um die Zuverlässigkeit sowie die Arbeits- und Pflegehaltung von Senevita Casa auf den Punkt zu bringen.

STILWELTEN

Sie gilt als das Hotel unter den Senevita-Häusern und erinnert mit ihrer ovalen Form und den Reling-ähnlichen Balkonfronten an einen Ozeandampfer: die Senevita Mülibach in Buchs.

Ob vor dem Haus stehend, im Eingangsbereich, an der Bar des Restaurants, in einer der 18 Wohnungen oder auf den Pflegeabteilungen, wer sich in der Senevita Mülibach aufhält, fühlt sich wie in den Ferien. Viele Komponenten finden sich genauso in einem Hotel: Die Signaletik zeigt sich im ganzen Haus in gelaserten Messingbuchstaben, im Restaurant trifft geöltes Parkett in bestem Brasserie-Stil auf Berliner Fliesen, an den Decken hängen Kaffeehausleuchter, die Ecken der Möbel sind abgerundet und auch in den Pflegezimmern sind die Wände mit (abwaschbarer) Tapete versehen. Die Stilwelt zieht sich bis in die WC-Anlagen, wo Belle-Époque-Lavabos Hand in Hand mit goldenen Armaturen und Lavendelseife gehen. Eyecatcher und Bilder, die hängen bleiben, so Michael Winkler, der die Ausgestaltung der Senevita Mülibach als Leiter Bauprojekte und Immobilien mitverantwortet hat. «Das Haus ist das erste, das wir als Eigentümerin und Bauherrin von Grund auf geplant und gebaut haben.» Stil und Design habe man so von Beginn an prägen können.



Ein Vorteil, von dem er mit ebenso viel Vergnügen wie Know-how Gebrauch machte. «Am Ende ist es die Summe aller Details, die den Gesamteindruck ausmacht. Als einzelne fallen sie uns vielleicht gar nicht auf; die gewünschte Stimmung aber erzeugen sie nur, wenn Stil und Design sich stringent durch alles durchziehen.» Wie bereits in der Senevita Burgdorf ist deshalb auch das Restaurantbuffet der Senevita Mülibach mit Barhockern ausgestattet. «Burgdorf hat gezeigt, dass diese Treffpunktmöglichkeit von den Bewohnenden rege und gerne genutzt wird», sagt Michael Winkler. Künftig will er ebendies zum Standard machen. «Natürlich ist es zwingend, behindertengerecht zu bauen. Das frühere Leben darf dabei aber nicht ausgeschlossen werden.»

Vielmehr gelte es, daran anzuknüpfen, «einerseits visuell, andererseits mit Gerüchen und Situationen wie zum Beispiel ebenjener an der Bar». Sagt es und nimmt sich mit Bauhaus aus den 20er-/30er-Jahren der nächsten Stilwelt an. Zu sehen ab Mai 2022 in Münsingen.

«Am Ende ist es die Summe aller Details, die den Gesamteindruck ausmacht.»

Michael Winkler, Leiter Bauprojekte und Immobilien

Gastronomie als Türöffnerin

Dass sich die Restaurants der Senevita-Standorte allesamt unabhängig vom jeweiligen Haus positionieren, hat System. «Einerseits verlieren sie dadurch jeglichen Kantinencharakter, andererseits bringen sie das Leben von ausserhalb ins Haus», so Michael Winkler. Noch stärker als bisher soll ebendies n Münsingen geschehen, wo die Senevita 2022 einen neuen Standort eröffnet. Hier wird das Restaurant um eine Cafeteria mit Take-away-Angebot und direktem Bahnhofsplatz-Zugang ergänzt. Auf dass Bewohnende und externe Gäste gleichermassen am regen Treiben teilhaben können.

2020 im Rückblick

Doppelt näher am Menschen: 2020 lag der Fokus auf der Neuorganisation der ORPEA Gruppe, im Zuge derer die Senevita Gruppe mit der österreichischen SeneCura Gruppe in einem Cluster zusammengefasst wurde. Die Nähe zum Menschen tragen beide Firmen seit Jahren im Logo.

27.1.

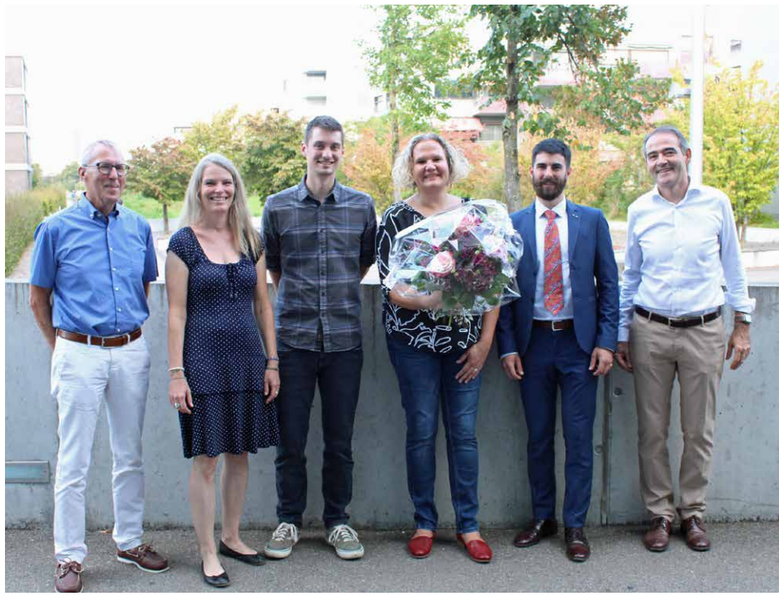
Im Bestreben, lokale und nationale Gegebenheiten optimal berücksichtigen zu können und entsprechendes Wissen zu vernetzen, organisiert sich die ORPEA Gruppe neu in länderübergreifenden Clustern. Die Senevita Gruppe bildet ein Cluster mit ihrer österreichischen Partnerorganisation SeneCura, welcher auch die operative Führung des Clusters obliegt.

17.2.

Die Senevita Akademie hat erfolgreich die Erstzertifizierung nach eduQua, einem Schweizer Qualitätslabel für Anbieter von Weiterbildungen, durchlaufen. Damit ist sie der erste Aus- und Weiterbildungsbereich eines grossen, privaten Leistungserbringers mit Pflegeheimen und Spitex in der Schweiz, der diese Auszeichnung erhielt.

17.9.

Die Senevita Stiftung und das Institut Alter der Berner Fachhochschule (BFH) verleihen jährlich den Förderpreis «Lebensgestaltung im Alter». Die Auszeichnung will das Interesse von Studierenden für Altersthemen wecken und den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis unterstützen. 2020 ging der erste Preis an Michele Serra, der seine Masterarbeit der Verpflegungssituation in Alters- und Pflegeheimen widmete und der Frage nachging, wann die Bewohnenden das Mahlzeitenerlebnis als positiv empfinden.



23.6.

Herzlich willkommen in der Senevita-Familie: Nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit wurde die Senevita Wisental in Abtwil SG eröffnet. Hier finden die Bewohnenden in 12 Wohnungen und 57 Pflegezimmern ein Wohnumfeld, in dem sie ihren Alltag selbstbestimmt gestalten können.

Das Auge isst mit

Wenn das Butterbrot auch in pürierter Form wie ein Butterbrot aussieht: Die Senevita setzt für Bewohnende mit Schluckstörungen neu auf Smoothfood. Ein Gespräch mit den beiden führenden Köpfen dahinter.

«Ganz klassisch, mit Pürierstab plus Glacelöffel fürs spätere Anrichten.»

Sandro Kalkhi, Sous-Chef,
Senevita Pilatusblick

Angefangen hat alles mit der Suche nach ehe- und familienfreundlicheren Arbeitszeiten. Nachdem er zehn Jahre in der Küche des Luzerner Hotels Schweizerhof gearbeitet hatte, befand Sandro Kalkhis Frau, dass es an der Zeit wäre, sich nach einem Job ohne Zimmerstunde und Abenddienst umzuschauen, und drückte ihm ein Stelleninserat des Betagtenzentrums Emmenfeld in die Hand. Er bewarb sich, bekam den Job – und kam erstmals mit pürierter Kost in Berührung. «Ganz klassisch, mit Pürierstab plus Glacelöffel fürs spätere Anrichten», so Sandro Kalkhi. Bereits da dachte er, dass das eigentlich auch anders gehen müsste. Ansprechender, liebevoller, appetitanregender. «Wirklich gefallen ist der Groschen aber erst, als kurze Zeit später meine Grossmutter an Dysphagie erkrankte und mit der damals typischen Turmix-Diät verköstigt wurde.» Da wusste er, dass er seine langjährig und renommiert erprobten Kochkünste künftig in den Dienst von Menschen mit Kau- und Schluckstörungen stellen wollte. Gewissermassen die Geburtsstunde von Smoothfood Arts by Kalkhi.

Heute ist Sandro Kalkhi unter anderem als Sous-Chef in der Senevita Pilatusblick tätig und federführend bei der Einführung von Smoothfood, die in den Häusern der Senevita seit Juli 2021 läuft. Zusammen mit F&B Direktor Michael Fleischhacker hat er ein entsprechendes Konzept und verschiedene Rezepte geschrieben. Ziel ist es, von Schluckstörungen Betroffenen so viel Freude am und Wohlbefinden beim Essen wie möglich zurückzugeben. «Darin sehen wir eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität im Alter», sagt Michael Fleischhacker. «Oft ist es Betroffenen aber peinlich, dass sie nur noch pürierte Kost zu sich nehmen können, weshalb sie alleine in ihrer Wohnung oder ihrem Zimmer statt in Gesellschaft essen.» Was aber, wenn Bratwurst und Kartoffel auch in pürierter oder passierter Form wie Bratwurst und Kartoffel aussehen? Genau hier setzt Smoothfood an. Dank modernen Techniken und verschiedensten Silikonformen kommt das Essen als das auf den Tisch, was es tatsächlich ist, oder wie es im Konzept heisst: Smoothfood ist authentisch in Aussehen und Geschmack sowie ernährungsphysiologisch hochwertig.

Dabei sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt: Spaghetti, Ruchbrot mit Konfitüre, Kuchen, Salate, Kartoffeln, Fischfilet – «es gibt kaum etwas, was sich mit dem richtigen Rezept und der passenden Silikonform nicht auch püriert ansprechend zubereiten und anrichten lässt», sagt Sandro Kalkhi und man glaubt es ihm aufs Wort. Seit ihn das Thema gepackt hat, gehört ihm seine ganze Energie und Leidenschaft. So gab es von ihm auch schon Hamburger, Osterhasen und Erdnüsse in Smoothfood-Version.

Sich stetig weiterentwickeln und in die Zukunft denken, das sei es, was ihn antreibe. Nachdem er die Formen für tournierte Kartoffeln, Kuchenstücke, Bratwürste und Ruchbrotscheiben entwickelt hat, bereitet er derzeit die Lancierung einer Gipfeli-Form vor. «Eine Anregung, die ich aus der Schulung der Senevita-Küchenchefs mitgenommen habe», erzählt Sandro Kalkhi. Wie Butterbrot und Kuchen sei auch das Gipfeli Teil unserer Kultur. «Solche kulinarischen Erinnerungen dank Smoothfood allen Senevita-Bewohnenden zugänglich machen zu können, ist eine grosse Freude.»

Tüfteln indes muss in den Senevita-Küchen niemand. «Im Rezeptheft finden sich ausschliesslich erprobte Gerichte, die sich dank Vorproduktion mit wenig Aufwand frisch und bedarfsgerecht zubereiten lassen», so Michael Fleischhacker. «Auch eine Bestellliste für die dazugehörigen Formen ist Konzeptbestandteil.» Ein Starter-Paket quasi, das die Dysphagie-Kost der Senevita aufs nächste Level heben und neue Massstäbe setzen soll.

«Das Auge isst auch dann noch mit, wenn jemand Schluckstörungen hat. Dem tragen wir mit Smoothfood Rechnung.»

Michael Fleischhacker, F&B Direktor

Think global, act local

Eine Devise, nach der die Senevita seit jeher lebt. An 63 Standorten in der ganzen Schweiz sorgen insgesamt 4300 Mitarbeitende mit massgeschneiderten Wohn- und Betreuungsangeboten sowie häuslicher Pflege und Betreuung für hohe Lebensqualität bis ins ebensolche Alter. Globales und Lokales lassen wir dabei ebenso geschickt zusammenspielen wir Professionalität und Herzlichkeit. Auf dass wir immer und überall «Näher am Menschen» sind.

senevita
Gruppe

Senevita Gruppe, Worbstrasse 46, Postfach 345, CH-3074 Muri b. Bern
Telefon +41 31 960 99 99, Fax +41 31 960 99 90, kontakt@senevita.ch, www.senevita.ch

ORPEA GROUP